

FRAGE DER WOCHE ?

Regierung neu: Zufrieden mit dem Ergebnis?



Margarete Wagner, Pensionistin, Schöngrabern:

Nein, ich bin nicht ganz mit dem Ergebnis zufrieden! Meiner Meinung nach hätte es anders gehört. Ich hoffe, dass die B 303 zwischen Schöngrabern und Guntersdorf bald ausgebaut wird.



Josef Dick, Koch, Hollabrunn:

Es wäre egal, welche Parteien vorne wären, da sich nicht viel ändern würde. Ich hätte mir gewünscht, dass es noch dieses Jahr ein Steuerpaket für Klein- und Mittelverdiener gegeben hätte.



Maria Lehner, Pensionistin, Großnondorf:

Man muss ohnehin schon mit der Entscheidung zufrieden sein, dass es eine neue Regierung gibt. Der neue Zusammenschluss hat zu lange gedauert. Mit dem Ergebnis bin ich zufrieden.



Andreas Kamba, technischer Angestellter, Hollabrunn:

Nein! Allerdings fehlt es in Österreich an sinnvollen Alternativen. Vor allem im Bereich Verwaltung und Pensionen sollte es Änderungen geben.

Fotos: Jennifer Hochmayer

Ein mühevoller

Neue Regierung | Die Parteibasis ist nicht unbedingt mit dem

Von Karin Widhalm, Sandra Frank und Christoph Reiterer

Nach wochenlangen Verhandlungen wurde in der Vorwoche endlich die neue Regierung präsentiert. SPÖ und ÖVP haben sich – wie erwartet – wieder auf eine Große Koalition geeinigt. Die Kompromisse, die für diese Partnerschaft gemacht worden sind, werden an der Parteibasis unterschiedlich aufgenommen.

BEZIRK | „Ich stehe den Neuerungen positiv gegenüber“, findet Heribert Donnerbauer, Bezirksparteiobmann der ÖVP, als einer der wenigen zustimmende Worte für die Große Koalition. Wichtig sei für den Ex-Nationalrat, „dass wir wieder eine handlungsfähige Regierung haben, die intensiv zusammenarbeitet“. Gemeinsame Lösungen seien das, was die Bevölkerung zu recht erwarte.

Sein Pendant bei den Sozialdemokraten, Werner Gössl, sieht die Lage nicht so rosig und kommentiert die Regierungsbildung knapp: „Die Große Koalition ist das logische Resultat des Wahlergebnisses. Es bleibt zu hoffen, dass die handelnden Personen das Beste daraus machen.“

Christian Lausch, FPÖ-Nationalrat, ist hier anderer Meinung: „Es ist leider genau das, was sich die Bevölkerung am Wahltag nicht gewünscht hat.“ Seine Meinung über „die neu-alte Regierung“ kann er ebenfalls kurz zusammenfassen: „Es ist der letzte Zusammenschluss der Wahlverlierer, die jetzt so weitermachen wie bisher.“



Heribert Donnerbauer steht der neuen Regierung positiv gegenüber. Fotos: Archiv



Werner Gössl hofft, dass die Agierenden das Beste aus der Situation machen.

Walter Naderer, Landtagsabgeordneter von Team Niederösterreich, hält mit seiner Kritik ebenfalls nicht hinter dem Berg: „Dass dieser Minimal-Kompromiss so mühevoll zustande gekommen ist, zeigt, dass da echte Verhandlungseliten agiert haben. Dass kurz zuvor eine Abschwächung im Lehrerdienstrecht verlautbart wurde, zeigt, dass im Hintergrund nach wie vor andere das Sagen haben. Ich gebe dem ganzen Projekt keine 36 Monate.“

Rüffel für die Auflösung eines Ministeriums

Helene Schrolmberger (Die Grünen) erwartet sich von den Inhalten der neuen Regierung nichts und spricht von „Stagnation“. Größtes Manko: „Die Formierung der Wissenschaft und Ökonomie ist ungeheuerlich“, ist die Bezirkssprecherin über die Auflfassung des Wissenschaftsministeriums erschüttert. „Umweltmäßig wird abzuwarten sein, was sich tun wird.“

„Es war klar, dass die neue Regierung das Rad nicht neu erfinden wird“, betrachtet Heldenbergs Bürgermeister Peter Steinbach (ÖVP) die Sache nüchtern. Parteikollege und Landtagsabgeordneter Richard Hogl hingegen nimmt kein Blatt vor den

Mund: „Mit der perspektiven- und visionslosen Regierung bin ich nicht zufrieden“, fehlt ihm der „große Wurf“ der alt-neuen Bundesregierung. Aber: „Sie haben wenigstens ein brauchbares Arbeitspapier geschaffen.“ Setzen die Parteien diese Ziele um, so glaubt Hogl, dass das vom Wähler in fünf Jahren honoriert werden wird.

ÖVP-Bürgermeister Manfred Marihart aus Pulkau glaubt nicht, dass die Regierung „schlecht aufgestellt“ ist. „Jetzt werden sie sich bemühen müssen, sonst ist in fünf Jahren einer der beiden Parteien nicht mehr dabei.“ Mailbergs Bürgermeister Herbert Goldinger (SPÖ) hat sich mehr erwartet. „Das Ergebnis ist wirklich der kleinste gemeinsame Nenner.“ Und: „Alle sagen, dass es nach der nächsten Wahl keine Große Koalition geben kann.“

Dass die Regierungsbildung so lange dauerte, kann Arbeiterkammerchef Joe Auer zumindest etwas nachvollziehen: „Es steht ja hinter jedem der der Spitzenmänner eine Lobby.“ Er als Arbeiterkammerer beurteile die Regierung nach dem, „was sie für die Dienstnehmer macht“. Die Steuern, die jetzt eingehoben werden, seien allerdings „schon sehr abgedroschen“.

Mini-Kompromiss

Ergebnis der Regierungsverhandlungen zufrieden.



Bundeskanzler Werner Faymann und Vizekanzler Michael Spindelegger verkündeten am Donnerstag Nachmittag die Einigung auf die Große Koalition von SPÖ und ÖVP. Foto: APA

ZITIERT

„Schade um den Regenwald“

„Neue Köpfe sind kein neues Programm. Aber so kann man gut davon ablenken, dass man kein Programm hat.“

„Es wurde viel geschrieben und nix gesagt. Schade um den Regenwald.“ **Christian Lauschs (FPÖ) Fazit, nach einem ersten Blick in das Regierungsprogramm.**

„Jetzt gibt's nix mehr zu verlieren. Wenn sie noch mehr Prozente verlieren, sind sie weg.“

„Ich wünsche der Bundesregierung mehr Erfolg als ihrer Koalitions-Performance.“

Richard Hogl (ÖVP) ist unzufrieden.

„Das ist, glaube ich, ihre letzte Chance.“

Manfred Marihart (ÖVP) fordert ein Bemühen der rot-schwarzen Regierung ein.

„Dass die Ökonomie der Wissenschaft übergeordnet ist, ist jenseitig.“

„Die Auflösung des Wissenschaftsministeriums kommt mir nicht durchdacht vor. Wenn's durchdacht wäre, wär's noch schlimmer.“

Helene Schrolmberger (Grüne) ist zutiefst erschüttert.

„Wenn der eine dem anderen nicht den geringsten Erfolg vergönnt, dann kann man kein anderes Ergebnis erwarten.“

Herbert Goldinger, SPÖ



WAS DENKEN SIE DARÜBER ?

Die Ergebnisse der letztwöchigen Umfrage lesen Sie in der aktuellen NÖN-Landeszeitung.

QR Code scannen oder direkt auf www.noen.at/thema abstimmen!

Neue Regierung: Mit Ergebnis zufrieden?

LICHT INS DUNKEL

Spendenkonto: PSK 237 6000, BLZ 60.000

Unterstützt von **NÖN**